

Im altherwürdigen Haus liegt so manches Geheimnis vergraben

Die Kulturstreuner haben sich mit der Thrillerkomödie von Norman Robbins in diesem Jahr dem schwarzen Humor verschrieben

Ditzingen. „Ich weiß, was ich gehört habe, und was ich weiß, genügt mir“ – dessen ist sich Emily gewiss, zumindest noch zu Beginn der Geschichte. Die Kulturstreuner proben ihr neues Theaterstück. Am Freitag ist Premiere.

Von Franziska Kleiner

Emily Henk lässt sich nicht beirren. In ihrer kühlen Art analysiert sie die Sache auf ihre Art und Weise. Apfel essend lümmelt sie auf dem Sofa und hat kein gutes Wort für ihre Verwandtschaft. Ihre Geschwister und die Hausangestellten hoffen, im Testament des verstorbenen Vaters und Dienstherrn Septimus Henk wenigstens ein wenig bedacht worden zu sein. Denn der Hauptteil geht an die unbekannte, doch vom Verstorbenen verehrte Schriftstellerin Ermyntude Ash. Da nimmt es nicht Wunder, dass die Familie sie argwöhnisch auf Schritt und Tritt verfolgt, als

sie zur Testamentseröffnung eintrifft. Da schon andere auf unerklärliche Weise aus dem Haus verschwunden sind, dürfte sich wohl auch dieses Problem lösen lassen, sind sich die Hinterbliebenen längst einig.

Die Laiendarsteller proben im Ditzinger Naturfreundehaus in der Gröninger Straße. Von Anbeginn, seit der Gründung der Gruppe vor elf Jahren, sind der Techniker Joachim Winter, außerdem Johanna Winter, Gabriele Bansemmer und Izidor Tomazic dabei.

Die Regie führt in diesem Jahr erstmals Lisa Kraus, Theaterpädagogin und Gründerin von Theater-Tangere in Ludwigsburg. Sie folgt auf Bodo Kälber. Die Zusammenarbeit mit Kälber dauerte wegen anderer Verpflichtungen des Schauspielers am Theater der Altstadt und der Komödie am Marquardt nur eine Saison, erzählen die Darsteller. „Wir haben den Anspruch, mit Profis zu arbeiten“, sagt Bansemmer und verweist auf die Regisseure Dino Scandariato, Andrej Kritenko und Walpurga Kwiet, die schon mit den Laien

Theater gemacht haben. Die Gruppe hatte sich 1995 in Ditzingen unter dem Namen DiAmateur zusammengefunden, mit „Der Dieb, der nicht zu Schaden kam“ von Dario Fo stellte sie sich dem Gerlinger Publikum vor. Unter dem neuen Namen Kulturstreuner Gerlingen erhielt sie als Theaterabteilung der KSG Gerlingen schließlich 2002 ein Domizil. Doch geprobt wird in Ditzingen. Dort stehen auch die Kulissen, die die Bühne schmücken werden. „Wir sorgen selbst dafür“, erzählt Bansemmer während der Proben.

Auf der Bühne irritiert derweil Debütant Alexander Ruf als Toga tragender Marcus Henk. Spielt er Theater, wie seine Pflegerin glauben machen will, oder lebt er abgerückt in seiner eigenen Welt? „Habt Dank für eure Müh' und Höflichkeit“, sagt Marcus sanft, ehe er den Raum verlässt. Der Zuschauer weiß zu diesem Zeitpunkt nicht so recht sein Verhalten einzuordnen, ebenso wenig wie das des von Oliver Möst gespielten Lucien: elegant, eloquent, dabei ein wenig überheblich.

Vermeintlich leicht zu durchschauen ist dagegen das Spiel der Monica Henk, Emilys Schwester. Als die Schriftstellerin den Raum betritt, macht sie sich sogleich an deren Begleiter ran, ganz zum Entsetzen des Anwalts Hamilton Penworthy. Der vornehme und auf gute Manieren bedachte Herr scheint im Hintergrund die Fäden zu spinnen. Da vermag auch so manches Giftgemisch, das sich im Haus befindet und – so die Andeutungen – bereits öfters zum Einsatz kam, nichts auszurichten. Dennoch, wer auch damit gemeint ist, in einem ist sich die Familie sicher: „Sie werden sehr zufrieden sein.“

INFO: Premiere von „Schau nicht unters Rosenbeet“ ist am Freitag, 31. März, um 20 Uhr in der Turn- und Festhalle Heimerdingen. Weitere Aufführungen: Heimerdingen (Turn- und Festhalle) am Samstag, 1. April, um 20 Uhr; Gerlingen (Jahnhalle), Samstag, 29. April, 20 Uhr, und Sonntag, 30. April, 19 Uhr; Heselach (Gemeindezentrum St. Joseph), Sonntag, 7. Mai, 19 Uhr.



Die Großfamilie Henk wittert viel Geld, als sie mit Ermyntude Ash und ihrem Begleiter zur Testamentseröffnung im altherwürdigen Haus des Vaters zusammenkommt.

Foto: Weise/factum